

I

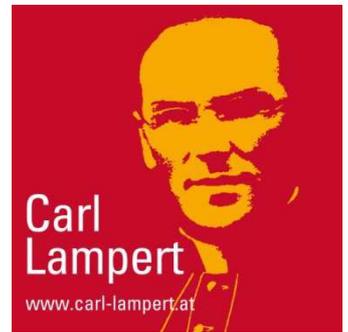
+ 14./12. 41

3. Advents-Sonntag - Abend 9 Uhr.

fous, mein neuester, liebster Freund!
Meine liebe Ema u. Hildegarde!

Advents-Sonntag - Abend ist's still
um mich, die "Koralarberger Soldaten", die ich heute hier
aufführte u. die Abends meine "überglücklichen" Gäste
waren, haben sich zu ihrem Schiff z. Kapfen bezogen,
die Kranken im weiten, großen Haus schlafen, oder
dulden still u. selber, um mich trahlt der vorwei-
nachtlüche Adventskranz (einer der 5 Kränze,
die die Liebe der Heimat mir in die Verbannung
zusandte - wieviel trahlende Liebe! -) u. wölft
einen verklärten Glanz über den Hei-
matfernen, ein u. beendet so einen Sonntag reich
an seelichen Erlebnissen. Wie schön ist es Christ,
wie schöner noch Priester zu sein! - Und um
weber die Gedanken ihre fäden zu Euch lieben,
um mit Euch zu plaudern, wie es vorerst so
schön wird getrieben - u. damit ein schön längst
bestehendes Bedürfnis zu stillen, was in der
Stille "meines derzeitigen Seins immer wieder nicht
möglich war, Euch, der mein fous, einen Brief
zu schreiben - einen langen, hoffentlich nicht
langweilenden Weihnachtsbrief! So die feierliche
Einleitung. Er sei mein Weihnachtsgedank!
Briefe, Boten der Freundschaft, sollen

+ 14. / 12. [41]
3. Advents-Sonntag-Abend, 9 Uhr



Fons, mein teuerster, liebster Freund!
Meine liebe Emma u[nd]. Hildegard!

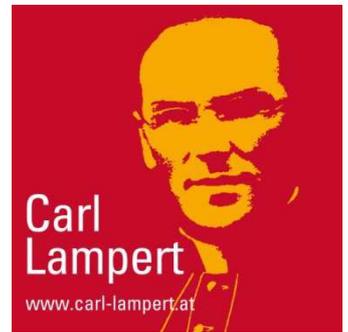
Katholische
Kirche
Vorarlberg

Advents-Sonntag-Abend ist's, Stille
um mich, die „Vorarlberger“ Soldaten, die ich heute hier
auffischte u[nd]. die abends meine „übergelücklichen“ Gäste
waren, haben sich zu ihrem Schiff z[um]. Hafen begeben,
die Kranken im weiten, großen Haus schlafen oder
dulden still u[nd]. schwer, um mich strahlt der vorweihnachtliche
Adventskranz (einer der 5 Kränze,
die die Liebe der Heimat mir in die Verbannung
zusandte - wieviel strahlende Liebe! -) u[nd]. wirft
einen verklärenden Glanz über den Heimatfernen
u[nd]. beendet so einen Sonntag, reich
an seelischen Erlebnissen. Wie schön ist es, Christ,
wie schöner noch, Priester zu sein! - Und nun
weben die Gedanken ihre Fäden zu Euch Lieben,
um mit Euch zu plaudern, wie es voreinst so
schön wir getrieben, - u[nd]. damit ein schon längst
bestehendes Bedürfnis zu stillen, was in der
„Fülle“ meines derzeitigen Seins immer wieder nicht
möglich war, Euch, Dir, mein Fons, einen Brief
zu schreiben, - einen langen, hoffentlich nicht
langweilenden Weihnachtsbrief! So die feierliche
Einleitung. Er sei mein Weihnachtsgeschenk!

Briefe, Boten der Freundschaft, sollen

dem Schreiber u. dem Augenkrebenden ein Erlebnis
sein, nicht nach u. gedankenlos in einer kalten
Stunde * auf's Papier gehaute Worte, wie man
nütz wohl oder übel dem Anderen gegenüber
verpflichtet fühlt wie Karl mir in seinem letzten
herlichen, 8 seitigen Brief so geistvoll u. köst-
lich schrieb, so möchte es auch dieser Brief sein,
denn während ich eine stille Stunde um Euch
da zu sagen, was liegt an Gedanken mit
Euch u. um Euch kreisten, so kam es mir,
dass dieser Brief auch mehrseitig wird, und
ich mir nicht jetzt schon viel schuld dazu
sich durchzubuchstabieren. denn schon ge-
schrieben bedeutet ja nicht so viel, mehr be-
deutet schönes schreiben. Ob diese Entfah-
digung reicht?

Briefe v. 2. u. v. 9. 12 v. Alfred,
v. 16. u. v. Ems sind zunächst zu beantworten.
Dank zuerst dafür, soot Dank, was Euer Brief
mir sind, nicht ich ja nicht mehr sagen das
wird Ihr! Jedesmal ein heimgelicher festtag,
ein Glück des Wiederbeisamensein = Girsens-
u. solches ist ja in unserer Zeit so kostbar u.
auch - so selten! Euer Brief ließ mich
sehen, was ist ja ohnedies abute, das keine
Schwere der Trennung v. den G. Guten. Ich



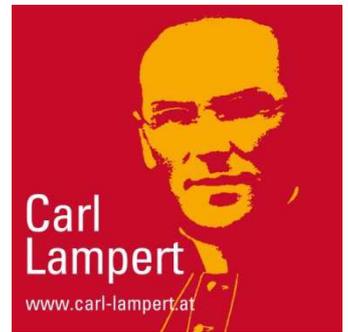
dem Schreiber u[nd]. dem Angeschriebenen ein Erlebnis sein, nicht rasch u[nd]. gedankenlos in einer halben Stunde aufs Papier gehaute Worte, weil man sich wohl oder übel dem anderen gegenüber verpflichtet fühlt, wie Karl mir in seinem letzten herrlichen, 8-seitigen Brief so geistvoll schön schrieb, so möchte es auch dieser Brief tun; darum wählte ich eine stille Stunde, um Euch das zu sagen, was tägl[ich]. an Gedanken mit Euch u[nd]. um Euch kreiste; so kann es sein, daß dieser Brief auch mehrseitig wird, und ich wünsch' jetzt schon viel Geduld dazu, sich durchzubuchstabieren; denn schön geschrieben, bedeutet ja nicht so viel, mehr bedeutet Schönes schreiben. Ob diese Entschuldigung reicht?

Briefe v[om]. 2. 11. u[nd]. 8. 12. v[on]. Alfons, v[om]. 16.12. v[on]. Emma sind zunächst zu beantworten. Dank zuerst dafür, 1000 Dank; was Euere Briefe mir sind, muß ich ja nicht mehr sagen, das wißt Ihr! Jedesmal ein heimeliger Festtag, ein Glück des Wiederbeisammensein-Dürfens, - u[nd]. solches ist ja in unserer Zeit so kostbar u[nd]. ach - so selten! Emmas Brief ließ mich sehen, was ich ja ohnedies ahnte. das Neue, Schwere der Trennung v[on]. den l[ie]b[en] Buben. Ich

Katholische
Kirche
Vorarlberg

11

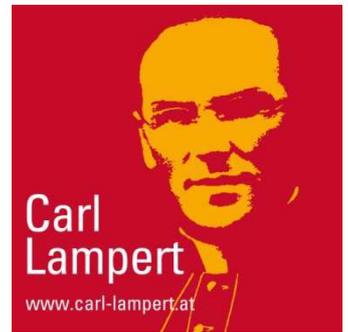
seeste, Mütter empfinden solche Lösungen
 schwerer noch als Väter, weil ihre Bindungen
 meistens eben tiefer sind - u. von solchen Frei-
 heit erstreckt! Ich hab ja alles miterlebt
 mit Euch die Liebe u. das Werden dieser Liebe
 in den Kindern, wieviel unwagentlich schöne
 Stunden stiegen doch so oft in meinem spä-
 teren Lebensweg in mir auf u. haben schon
 so manchenmal großes Licht hineingerbracht
 u. dunklere Stunden, Stunden in denen es mir
 schien, als ob bereits die Nacht über mich herein-
 gebrochen wäre - u. das wird's auf einmal wer-
 den Tag. Macht auch so Euer wenn's Dir
 drückt u. dann sei wieder froh u. heiter. Ich
 hab so viele Freude an beiden, an Karl u. Joh.,
 u. wenn ich sie nicht sonst schon durch -
 durch kennen würde, ihre Briefe aus der
 Jetztzeit sagen mir alles. Karl, der tiefe, stille
 Bildner mit seiner großen Anlagern u. spi-
 lenden Fähigkeiten, der der gütliche, idealstrenge
 glückliche, mit starkem, frohem Willen ausgestattete
 Jungkathole, der immer u. überall, das weite ist, seinen
 Mann stellen wird im Leben. Ihre letzten Briefe,
 die solltet sie lesen können, sind mir Dokumente,
 die mich tief freuten u. die mir viel mehr noch
 sagten, als was ihr drinnen stand, u. das war
 schon viel. Danken wir Gott für sie, u. begleiten
 wir weiter ihre Werden mit unserem treuen, starkem.



verstehe, Mütter empfinden solche Lösungen
schwerer noch als Väter, weil ihre Bindungen
meistens eben tiefer sind - u[nd]. von solchen Buben
est recht! Ich hab' ja alles miterlebt
mit Euch, die Liebe u[nd]. das Werden dieser Liebe
in den Kindern; wieviele unvergesslich schöne
Stunden stiegen doch so oft in meinem späteren
Lebensweg in mir auf u[nd]. haben schon
so manchesmal frohes Licht hineingestrahlt
u[nd]. dunklere Stunden, Stunden, in denen es mir
schien, als ob bereits die Nacht über mich hereingebrochen
wäre - und dann wird's auf einmal wieder
Tag. Mach's auch so, Emma, wenn's Dich
drückt, u[nd]. dann sei wieder froh u[nd]. heiter. Ich
hab' so viele Freude an beiden, an Karl u[nd]. Iba,
u[nd]. wenn ich sie nicht sonst schon durch u[nd].
durch kennen würde, ihre Briefe aus der
Jetztzeit sagen mit alles. Karl, der tiefe, stille
Vieldenker mit seinen großen Anlagen u[nd]. spielenden
Fähigkeiten, Iba, der gottfrohe, idealdurchglühte,
mit starkem, frohen Wollen ausgestattete
Jungkathole, der immer u[nd]. überall, das wiß ich, seinen
Mann stellen wird im Leben. Ihre letzten Briefe,
Ihr solltet sie lesen können, sind mir Dokumente,
die mich tief freuten u[nd]. die mir viel mehr noch
sagten, als was bloß drinnen stand, u[nd]. das war
schon viel. Danken wir Gott für sie, u[nd]. begleiten
wir weiter ihr Werden mit unseren treuen, starken

Katholische
Kirche
Vorarlberg

u. liebevoll verstehenden Sorgen. Dank dir dein
Eina für all die diversen Kleinigkeiten, sie sind
in der u. Moll. Erinnerungen, von denen du
schreibst, sind u. sollen sein, lieber Sonnenschein,
der unser „ausgezeichnet“ (kiki!) Alter durch-
sonnen möge. Im übrigen hab ich nie ein
„Sinn, alt“ zu werden, sicherlich, ~~was~~ wird
ich kaum verhindern, aber innerlich, niemals,
das ist u. bleibt bei mir Lebensgrundsatz!
Wie schreibt mir ein Junbrucker-Mädchen dieser
Tage: „ein Christ wird niemals alt“! Punktum
u. Streusand drauf. Du fragst, warum du
mir oder für oder Götze Karl einmal eine
Freude machen könntest? Damit Eina, dass
du so bleibst, wie du bist, stark u. froh u. heil
u. do a'kle ewig. Ad so auch die anderen.
Wenn Th einmal ein i'briges sein willt, so
wäre es ~~das~~ ein poco di acqua vita!
Fürs verstellte nkon, was das heißt, er
sicht ja auch alle heiligen Zeiten so was
gerne hinter die Kruden! Du bitte aber
nun wen leicht möglich, u. im Laufe der
nächsten 25 Jahre. Spund geht mir zur
nächst hier ja nichts ab, wie Th um von
2 Jungen, feral u. Bälät hören konnten -



Katholische
Kirche
Vorarlberg

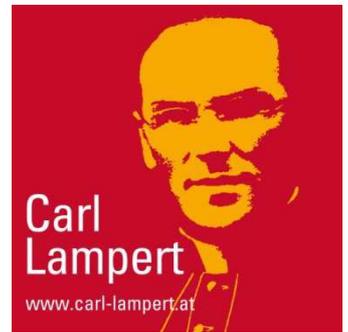
Emma für all die diversen Neuigkeiten, sie sind
in Dur u[nd]. Moll! Erinnerungen, von denen Du
schreibst, sind u[nd]. sollen sein lieber Sonnenschein,
der unser „angehendes“ (hähä!) Alter durchsonnen
möge. Im übrigen hab’ ich nie im
Sinne, „alt“ zu werden, äußerlich werd’
ich’s kaum verhindern, aber innerlich niemals,
das ist u[nd]. bleibt bei mir Lebensgrundsatz.
Wie schrieb mir ein Innsbrucker Mädli dieser
Tage: „Ein Christ wird niemals alt!“ Punktum
u[nd]. Streusand drauf! Du frägst, womit Du
mir oder Fons oder Götte Karl einmal eine
Freude machen könntet! Damit Emma, daß
Du so bleibst, wie Du bist, stark u[nd]. froh u[nd]. hie
u[nd]. da a’ kle [das heißt: ein wenig] energisch. So auch die
anderen.

Wenn Ihr einmal ein Übriges tun wollt, so
wäre es ein poco di aqua vita!
Fons versteht schon, was das heißt, er
gießt ja auch alle heiligen Zeiten so was
gern hinter die Binden! Das bitte aber
nur, wenn leicht möglich u[nd]. im Laufe der
nächsten 25 Jahre. Sonst geht mir zunächst
hier ja nichts ab, wie Ihr nun von
2 Zeugen, Ferdl u[nd]. Prälat hören könntet, -

III

u. wenn es so bleibt! Und ich möchte dir stark
hoffen, denn hier hat mein rein menschliches Sein
keine umsorgende Menschen gefunden - ein
wahren Himmelsgeniekt in solche Zeit u. Lage, der
großen u. den edlen Menschen seinen Segen.

Zu meines freundes Briefen! Gaus
Ich warte wie ein „leidenschaftlicher“ Briefschreiber!
Denn ich hätte u. ähnelnde in seine Leistungen
dieser Art an mich, muss mehr, was mir seine
Briefe sonst u. darüber hinaus noch waren
u. sind, das wird u. auch dir sein Herz sagen.
Ich möchte wecken sie über das, was schon
immer ~~mit~~ seit unserem Kennen u. der „ersten
tiefe goldenen Zeit“ zwinken uns beständ, der
tiefe treue freundschaft u. Bräuer sein!
Das Schicksal hat uns 2 uach 12 gold. Jahrb.
Jahren nun weit auseinandergerissen, leider,
aber das ist nun rein äußerlich, innerlich sind
u. werden wir wie, wie aneinander sein, u. es
ist mir immer tiefe, köstliche Freude in Seinem und
so teuren Briefen die Beglückende feststellen
zu können. Ich las über solche jüngst ein
ganz köstliches Wort eines großen dieser
Erde u. das war noch eines heiligen, heute bin
ich zu faul, es dir aufzuschreiben, aber es kommt
wohl. Haben vielen Herzensdank für den
köstlichen langen Brief auf die Stunde meines
„Tief“ u. eben solchen für die v. 2. 4. u. 8. 12.

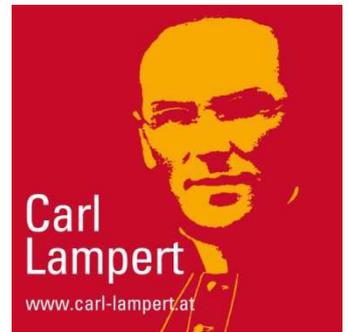


u[nd]. wenn es so bleibt! Und ich möchte dies stark
hoffen; denn hier hat mein rein menschliches Dasein
treu umsorgende Menschen gefunden - ein
wahres Himmels Geschenk in solcher Zeit u[nd]. Lage, Deo
gratias u[nd]. den edlen Menschen Seinen Segen!

Zu meines Freundes Briefen! Fons,
Du warst nie ein „leidenschaftlicher“ Briefschreiber!
Drum schätze u[nd]. ästimiere ich Deine Leistungen
dieser Art an mich umso mehr; was mir Deine
Briefe sonst u[nd]. darüber hinaus noch waren
u[nd]. sind, das wird u[nd]. muß Dir Dein Herz sagen.
In meinem wecken sie immer das, was schon
immer seit unserem Kennen u[nd]. der „ersten
Liebe gold’nen Zeit“ zwischen uns bestand, das
tiefe, treue Freund-Sein u[nd]. Beieinandersein!
Das Schicksal hat uns 2 nach 12 gold[enen]. u[nd]. 10 rub[inen].
Jahren nun weit auseinander gewiesen, leider,
aber das ist nur rein äußerlich, innerlich sind
u[nd]. werden wir nie, nie auseinander sein, u[nd]. es
ist mir immer tiefe, schöne Freude, in Deinen mir
so teuren Briefen dies Beglückende feststellen
zu können. Ich las über solches jüngst ein
ganz tiefes, schönes Wort eines Großen dieser
Erde u[nd]. dazu noch eines Heiligen, heute bin
ich zu faul, es Dir aufzuschreiben, aber es kommt
noch. Habe vielen Herzensdank für den
schönen, langen Brief auf die Stunde meines
„Tiefs“ u[nd]. ebensolchen für die v[om]. 2. 11. u[nd]. 8. 12.

Katholische
Kirche
Vorarlberg

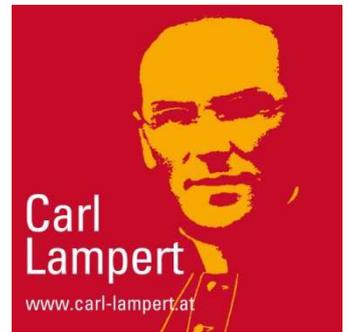
Verzeit wenn ich auch ein größeres „Interesse“
einbrachte, der Grund ist nicht, ein „Nicht zu
Dut denken“ o. ä., liegt vielmehr in einer
unbewussten Feindschaft, die mich, desto
erfahre u. geradezu jagt, vor. auch in
Korrespondenz u. Studium. Im ersten
hat ich derzeit Record. Seit meinem Nier
sein circa 400 Briefe als. abgesandt u. viel
mehr erhalten – auch eine Leistung! Liegt
aber auch in dem noch, was ich die Leute um
schreibt. Ich freue mich mit dir, seine Ge-
sundheit, ich möchte ich könnte sie von der
meinen noch viel hinzusetzen, ist bis
wäulich kumpel-mustern. Folge u. Mare
dafür gilt ja Ersatz, oder löst die letzte
einfach wieder wachsen, wie ich! / (Vordruck
haha!) Schule geht auch wieder, Gott
sei Dank wieder ferien in Aussicht; es
ist alles so weit in Ordnung. Ja die Nummer
von heute, ist vertet, der und man u.
kann man um v. drinnen aus haben,
u. darungelt er vieler anderen ab, obhin
auch den „Drinnen“ heutzutage der „Bau-
rige“ stark genug sein könnte zum
„drauf“ können! Na der Herrgott hat alle
weil noch a gute Gesundheit! Folgt.



Katholische
Kirche
Vorarlberg

Verzeih', wenn ich auch ein grösseres „Interregnum“
eintreten ließ, der Grund ist nicht, ein „Nicht an
Dich Denken“, o nein, liegt vielmehr in einer
merkwürdigen Geschäftigkeit, die mich derzeit
erfüllt u[nd]. geradezu jagt, bes[onders]. auch in
Korrespondenz u[nd]. Studium. Im ersteren
hab' ich derzeit Reccord. Seit meinem Hiersein
circa 400 Briefe etc. abgesandt u[nd]. viel
mehr erhalten - auch eine Leistung! Liegt
aber auch in dem noch, was ich Dir heute noch
schreib'. Ich freue mich mit Dir, Deiner Gesundheit,
ich möcht', ich könnt' Dir von der
meinigen noch viel hinzugeben, ich bin's
nämlich pumperl-umadam [das heißt: ganz und gar rund herum].
Zähne u[nd]. Haare,
dafür gibt's ja Ersatz, oder läßt Dir letztere
einfach wieder wachsen, wie ich! (Nochmals
hähä!) Schule gehst auch wieder, Gott
sei Dank , wieder Ferien in Aussicht; so
wär' alles so weit in Ordnung. Ja, den Humor
von heute, ich versteh', den muß man u[nd].
kann man nur v[on]. „drinnen“ aus haben,
u[nd]. darum geht er vielen außen ab, obschon
auch den „Drinnigen“ heutzutage das „Draußige“
stark genug sein könnte, zum
„draus“ kommen! Na, der Herrgott hat alleweil
noch a guate G'sundheit [eine gute Gesundheit]! Bloß
glauben's manche nicht ganz! Dummes Erwachen

IV
glaubens wachte mito gan! Dumm's Erwarten
einmal für diese merkwürdigen Träume
oder Schlafwandeln! Der Teufel scheint denn
ein verdammt starkes Schlafpulver verabreicht
zu haben. Dein letzter „Schulbrief“ mit der
Beilage meines H. Emanuel 3^{ten} hat
mich freilich angeheimelt - Schulleist
& einst, die Stuben- & Mädchhöfe von mir,
Reich- & Armut - Aussaat an jungen Menschen, deren
lieben freundes Kreis - oftmaliges Stören des
„Herrn Klassenlehrers v. d. H.“ v. sich durch
„meinerzeit“ - ad wie schön war alles!
u. erst die Freiheit! So wandern liebe Brief
schreibende sagt mir so viele Tröstlichen
sie haben mich u. nicht allen ^{zu mir} vergessen! Letzte
Brief Ed. habe (Rund) d. seine Adresse
Vermittlung ein H. weiter Brief an mich!
u. viel andere schon - u. so wachte bereits in
der Ewigkeit - hoffen wir als Christen bereits!
Julian - ja, der arme Veltstärkste! Ein einzigem
mal kam er bis heute dazu, mich zu schreiben, u.
das will bei seiner lieben Treue zu mir doch
etwas heißen! - Kommt Du nach Junbrunn -
u. Marie schreibt mir bereits, Du wirst auf den
30. 11. als zum „König“ angesagt - (Du nimmst
ich hoch gute Verleumdung!) dann bitte, kann
besuchen: Parap 4^{te} - mein Ich zu mir!
ausüben

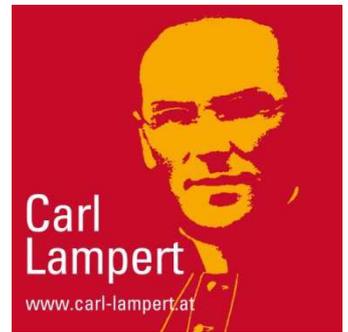


einmal für diese merkwürdigen Träumer
oder Schlafwandler! Der Teufel scheint denen
ein verdammt starkes Schlafpulver verabreicht
zu haben. Dein letzter „Schulbrief“ mit der
Beilage meines l[ie]b[en] Emanuel 3tner [das ist: Treitner] hat
mich furchtbar angeheimelt - Schulluft
v[on]. einst, l[ie]b[e] Buben- und Mädelsköpfe vor mir,
Reich-Gottes-Aussaat an jungen Menschenherzen,
lieber Freundeskreis - oftmaliges Stören des
„Herrn Klassenlehrers v[on]. der VI.“ V. Sch. [?] durch
„meinerseits“; - ach, wie schön war alles! -
u[nd]. erst die Früchte! So mancher liebe Brief
ehem[aliger]. Schüler sagt mir so vieles Tröstliches; -
sie haben uns u[nd]. nicht alles uns vergessen! Letzthin
schrieb Ed. Huber (Rusch) a[n]. Deine Adress-
Vermittlung ein[en] l[ie]b[en]., netten Brief an mich!
u[nd]. viel andere schon - u[nd]. so manche bereits in
der Ewigkeit, - hoffen wir als Fürbitter bereits!
Julius, - ja, der arme Vielbeschäftigte! Ein einziges
Mal kam er bis heute dazu, mir zu schreiben, u[nd].
das will bei seiner Liebe u[nd]. Treue zu mir doch
etwas heißen! - Kommst Du nach Innsbruck? -
u[nd]. Marie schrieb mir bereits, Du seiest auf den
30. 11. als zu „kommend“ angesagt - (Du siehst,
ich hab' gute Verbindung!), dann bitte, Hausherrrechte
i[m]. Pfarrpl[atz] 4II ausüben - mein Ich zu sein!

Katholische
Kirche
Vorarlberg

So was ist übrigens beflissig zu schreiben!
- Schweinwunde was in um vorbeigehend - K.
Konferenz u. Seeluf. - So fous, Meinigen,
jetzt könn^{ent} viel, u. jetzt werd i ent recht dick.
S' ist ja ent 11 Uhr! Und „Kinnoskoma-
plumentieren“ kommt du mich hier mit,
wie sieht „im Mai“!

Na, wie u. wo fang ich an? Ent
eine Fizarre! So, jetzt geht wieder bene.
Eine Tages-Schilderung! Sonntag 14./12.
früh 5 Uhr mit Och u. Krach aus dem festen,
ging ja ent 1/2 Uhr am Sonntag in: Bett,
so viel nach; bitte aber spätestens 1/2 6 Uhr jeden
Tag raus! 6¹⁵ Uhr Mene, heute erste Mene Fin
Oaspti, 1/6 8. Elektrode, alles schnell, schnell,
nach der Mene Brückstule bis 1/4 10, heute
viel Soldaten, stett ist sold. reich. Ein löstlichen
Futterweg heute. Brückstule einer, an selbst regte
ist ich, Sie sind auch kein Nordinler!
Antwort: ko'wei, i bi so lustig! Bumsdass,
die Folge von das, was ich eingang schreib-
welt, was! Wie mankmal schon ähnlicher. -
10 Uhr Vorhaut: O. T. Carl, dann 1/2 11. schick,
Besuchenbesuch, Post, meist Sonntag, liebe
Libersankungen an Posten, 1 Uhr Mittag, alles
natürlich in meinem „Salon“ (au wie bekleiden
u. doch so nett!



Katholische
Kirche
Vorarlberg

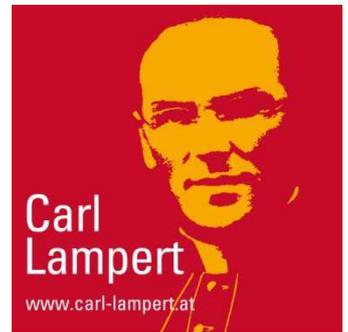
So was ist übrigens überflüssig zu schreiben!
- Swinemünde war ich nur vorübergehend - Kl[erus-].
Konferenz u[nd]. Seeluft. So Fons, Meiniger,
jetzt komm' erst ich, u[nd]. jetzt wird's erst recht Dich.
S'ist ja erst 11 Uhr! Und „hinauskomplementieren“
kannst Du mich hier nicht,
wie einst „im Mai“!

Na, wie u[nd]. wo fang' ich an? Z'erst
eine Zigarre! So, jetzt geht's wieder besser.
Eine Tages-Schilderung! Sonntag, 14./12.
früh, 5 Uhr, mit Ach und Krach aus den Federn,
ging ja erst $\frac{1}{2}$ 1 Uhr am Samstag ins Bett,
so vielmals; bitte aber spätestens $\frac{1}{2}$ 6 Uhr jeden
Tag raus! 615 Messe, heute erste Messe 7 Uhr in
Propstei, $\frac{1}{4}$ St[unde]. Elektrische, alles schnell, schnell,
nach der Messe Beichtstuhl bis $\frac{1}{4}$ 10, heute
viel Soldaten, Stett[in]. ist Sold[aten].reich. Ein köstliches
Intermezz[o] heute. Beichtet einer, am Schluß sagte
ich ihm: „Sie sind auch kein Nordischer!“
Antwort: „Ho', nei. i bi vo' Lustenau!“ Bumdsdara,
die Folge war das, was ich eingangs schrieb -
nett, was! Wie manchmal schon ähnliches. -
10 Uhr Hochamt i[n]. St. Carl, dann $\frac{1}{4}$ iR [in Ruhe] Frühstück,
Krankenbesuch, Post, meist sonntags liebe
Überraschungen an Briefen, 1 Uhr Mittag, alles
natürlich in meinem „Salon“ (ach, wie bescheiden
u[nd]. doch so nett!);

V.
heute schenkte es uns bei grosser Erinnerungstag
an den letzten Johs. - Übersiedlung nach S. Jo. ja
in dem unteren, von diesen Gedächtnistagen -
Sonn lesen, schreiben u. "1/2 St. hingehauen".

3 uh in der protest. Jacobus-Sonn Weinachts-
Konzert d. pred. Gasts. Soumbres, ^{Quadranten dabei.} Kl. sag
Dir, es klingt noch in meiner Ohren, u. ringt
im Herzen nach, es war feines, Verkettetes,
Fastes u. Tief der Auffassung u. ~~W~~ feinerkeit u.
Reinheit der Wiedergabe, es war wie im Himmel,
vergass alles um mich - gab mich hier so verz
sinken in all' der heil. Weis. Lieder - Fauber.
o, Alfonso hörest Du mich bei sein können.
Die Sixtineische schien mich übertraffen!

Ich lege Dir das Programm bei z. Einsicht.
Dann leg ich noch etwas bei, eine kleine Fische
vom Schenkenwollen u. Nicht-Können an Dir zu
Weihnachtszeit, eine Beschreibung von Loewe, dem
Stämmen Bralladenkomponisten, dessen Herz
im Orgelfeiler u. St. Jacobi begraben liegt, an
der Stelle, wo er 43 J. dem Herrn die Orgel
kling. fons ist hier dies Büchlein andächtig,
ich würde dabei so oft an Dir denken, an
Dein großes, tiefes Können u. die Orgel
u. Deine große musik. Begabung, die so
manches schöne u. gute geleistet, wie hätte
ich Deinem Spiel u. Chor immer so gerne zu

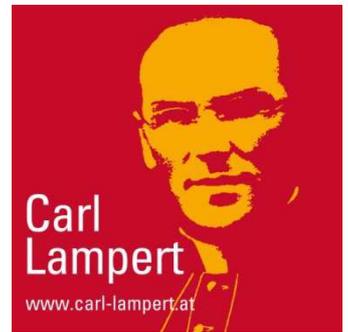


heut' schmeckte es mir bes[onders]; grosser Erinnerungstag
an das letzte Jahr - Übersiedlung nach D[achau]. Ja, ja,
ich komm' nicht los von diesen Gedächtnistagen -.
Dann lesen, schreiben u[nd]. ½ St[unde]. -„hingehauen“.
3 Uhr in den protest[antischen] Jacobi-Dom, Weihnachtskonzert
d[es]. Berl[iner]. Staats-Domchores, Knabenchor dabei,
heute. Ich sag'
Dir, es klingt noch in meinen Ohren, u[nd]. singt
im Herzen nach, so was Feines, Verhaltene,
Zartes u[nd]. Tiefe der Auffassung u[nd]. Feinheit u[nd].
Reinheit der Wiedergabe; ich war wie im Himmel,
vergass alles um mich u[nd]. gab mich hin so versunken
in all den herrl[ichen]. Wein. Lieder-Zauber.
O, Alfons, hättest Du mit mir [da]bei sein können.
Der Sixtinische schien mir übertroffen!
Ich lege Dir das Programm bei z[ur]. Einsicht.
Dann leg ich noch etwas bei, ein kleines Zeichen
von Schenkenwollen u[nd]. Nicht-Können an Dich zur
Weihnachtszeit, eine Beschreibung v[on]. Loewe, dem
Stettiner Balladenkomponisten, dessen Herz
im Orgelpfeiler v[on]. St. Jacobi begraben liegt, an
der Stätte, wo er 43 J[ahre]. den Herrn die Orgel
schlug. Fons, lies dies Büchlein andächtig;
ich mußte dabei so oft an Dich denken, an
Dein großes, tiefes Können an der Orgel
u[nd]. Deine große musik[alische]. Begabung, die so
manches Schöne u[nd]. Grosse geleistet. Wie hörte
ich Deinem Spiel u[nd]. Chor immer so gerne zu

Katholische
Kirche
Vorarlberg

u. was Holz auf Dir, wie mancher hätte! Du rül-
leuchi geklopft, weiß dein Lebensweg aus der Pö-
tung gewisser hätte, von dem Wolke, du und einst
erzähltest. Der Herzog wird's so recht gefunden
haben, es ist gut so. Nur spür ich immer so ein
bischen in mir, wie sehr du wohl manchmal
die Orgel abgibt, vielleicht auch wie den Ob-
josen Locke, wie du lesen wirst; Auch die
Musik, wie kam sie unvergleichlich tiefe Kün-
den u. Vermittlerin alles Josen sein, in Leid
u. Schmerz. U. weiß ich daran denke, dann
würde ich dich bei der wenig, u. vertrieben
Kassenschüssel zupfen, glücklich u. fest, dass
du ducint - Du weicht es wohl - an mir
wirdt schärfer Lebenserster gemacht hast,
damit ich heute wenigstens so weit wäre,
Lust od. Schmerz, ein bischen neue herauszu-
spielen, wie oft hätte ich geradezu schon Schu-
melti danach - Du aber!! Du hieltest
du mich etwa für zu Tummel! Dann reich
ich auch noch seine Thewandeln mit!
Mein armes Klavier v. damals! Wo mag es hingehen?
Das eine Natuexcursion!

Also weiter, ist noch mit $\frac{1}{2}$ i. U.!
Letzter Sonntag hörte ich ebendort eine
Weihnachts-Oratorium v. Joh. S. Frach mit
Chor u. Orchester (Militär!) fein wars!



u[nd]. war stolz auf Dich, wie manches hättest Du vielleicht geschaffen, wenn Dein Lebensweg andere Richtung genommen hätte, von deren Wollen Du mir einst erzähltest! Der Herrgott wird's so recht gefunden haben, es ist gut so. Nur spür' ich immer so ein bisschen in mir, wie sehr Dir wohl manchmal die Orgel abgeht, vielleicht auch wie dem I[ie]b[en]., grossen Loewe, wie Du lesen wirst. Ach, die Musik, wie kann sie unvergleichlich tiefe Künderin u[nd]. Vermittlerin alles Grossen sein, in Leid u[nd]. Schmerz. U[nd]. wenn ich daran denke, dann möcht' ich Dich bei den wenig[en]. noch verbliebenen Haarschüppeln zupfen, tüchtig u[nd]. fest, dass Du dereinst - Du weißt es wohl - an mir nicht schärferen Lehrmeister gemacht hast, damit ich heute wenigstens so weit wäre, Lust oder Schmerz, ein bisschen nur herauszuspielen, wie oft hätte ich geradezu schon Sehnsucht danach, - Du, aber!! Oder hieltest Du mich etwa für zu dumm! Dann reiß' ich auch noch Deine Ohrwascheln mit! Mein armes Klavier v[on]. damals! Wo mag es klingen? Das eine Nebenexcursion!

Also weiter, s'ist noch nicht ½ 1 Uhr!

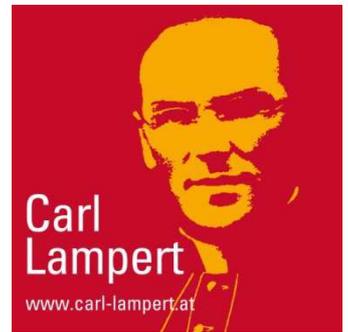
Letzten Sonntag hörte ich ebendort ein Weihnachts-Oratorium v[on]. Joh[ann]. S[ebastian]. Bach mit Chor u[nd]. Orchester (Militär!), fein war's!

VI

etwas Backisch - herb u. klug; Tags vorher sah
ich mich im Film „friedemann Bach“ an, dieses
grosen Kalesis posse - u. doch verunglückte Söhne
Welche Tragik in diese vornehmen, fein religiö-
sen Musikfamilie. Wenn du diesen Film sehen
kannst, bitte rief du ihn an. Es wird dir viel
geben. Besuche unbedingt manchen Film,
aus einem bes. daz. Juteinem, auch ist hier
ein gutes Theater, eben gute Konzerte, letz-
Montag ein feines Mozartkonzert gehört.

Auch wird dir das Löwe: Kücklin erzählen,
das Netts Vergangenheit zurück, etwas auf-
zuweisen hatte - darauf sind die Pomeraner
i. Netts heute ^{stolz} stolz. - Damit du
aber nicht glaubst, das mein Wissen um Musik-
Theater - Film bedeutet, o nein, das sind ^{hier u. da} un-
geplante Probleme auf dem ungewissen fender-
boden der Gegenwart u. Verbannung. Auch was
sag ich - ungewissen fenderboden! Nein, vielleicht
war es für mich noch nie so reich bedekt mit
unwissen fender als in meinem jetziger Leben.

Ich freue mich so sehr am Studium,
Herzogin u. andere, freue mich, wie noch nie
an meinem Paradiesen, vielleicht wollte es so
kauen, um die ganze Tiefe zu sehen, freue mich
an so vielen Lieb. Merken, denn ich im Leben



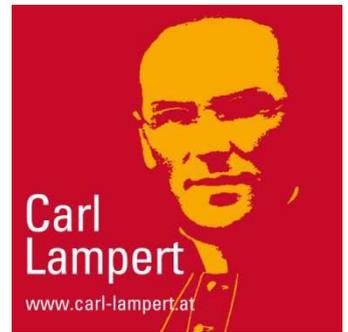
etwas Bachisch - herb u[nd]. schwer; tags vorher sah ich mir ein[en] Film „Friedemann Bach“ an, dieses grossen Vaters grosser - u[nd]. doch verunglückter Sohn. Welch Tragik in dieser vornehmen, fein religiös[en]. Musikerfamilie! Wenn Du diesen Film sehen kannst, bitte, sieh Dir ihn an! Er wird Dir viel geben. Besuche nebenbei manchmal Filme, aus einem bes[onderen]. derz[eitigen]. Interesse, auch ist hier ein gutes Theater, ebenso gute Konzerte; letzten Montag ein feines Mozartkonzert gehört. Auch wird Dir das Loewe-Büchlein erzählen, dass Stettin's Vergangenheit immerhin „etwas“ aufzuweisen hatte, u[nd]. darauf sind die Pommeraner u[nd]. Stettin heute noch stolz u[nd]. bestrebt. - Damit Du aber nicht glaubst, dass mein Hiersein nur Musik-Theater-Film bedeutet, o nein, das sind nur hie u[nd]. da gern gepflückte Beerlein auf dem mageren Freudenboden der Gegenwart u[nd]. Verbannung. Doch, was sag' ich - magerer Freudenboden! Nein, vielleicht war er für mich noch nie so reich bedeckt mit inneren Freuden als in meinem jetzigen Leben. Ich freue mich so sehr am Studium theologisches u[nd]. anderes, freue mich wie noch nie an meinem Priestersein, vielleicht mußte es so kommen, um die ganze Tiefe zu sehen, freue mich an so vielen lieb[en]. Menschen, denen ich im Leben

Katholische
Kirche
Vorarlberg

Es ist gewisslich 1/2 1845
Herr von Galt, mein Freund
Herr von Galt, mein Freund
Herr von Galt, mein Freund

etwas sein u. geben durfte u. wohl darf. Wie sagt Weber:
„Ob mich gelang, mein Glück zu, mein eigen Glück zu
erwerben? Oft habe ich andre froh gemacht u. mich
an mich zuletzt gedacht; ich diene - u. mein
Los ist Frieden“! So wollte ich, so möchte ich weiter
mich bemühen - u. wie reich lobt mich das. Es
ist eine meine tiefsten Freunde, das es der
Herzog fürte gerade in der schwersten Zeit meines
Lebens eine der schönsten „Kunstwerke“ zu
erleben. Ich hoffe einst diese Geschichte in Briefen
lesen zu lassen.

Und nun kommt wieder die Christprende - besser
für mich, anders als es war! Wenn auch fern, so
doch mit all den fernem vereint u. menschlich,
so weit als heute möglich frei. Ja, wie viele sind
er mit denen ich in dieser Weihnachts verbunden
sein werde, u. mit wie vielen „Schmerzgebundenen“
darunter! Ich hoffe wenigstens Euch mit bei
den letzteren, weil Euch auch etwas einsamer
sein wird besser als andere, klöner Jahre,
wie alle sind bei Euch, bei der Frau u. Eua, wie auch,
Ihr bei uns fernem seid, in „Ihr“! Und so freuen
wir uns doch allem, denn freuen soll mit der Himmel
u. jauchzen soll die Erde vor dem Angesicht des Herrn
den „Fest ist Er da“! In der hl. Mittern. Messe versäute
ich Euch alle im Feiste um meinem Altar, wie ich es
jeden Morgen tue, zu Gott, der meine „Jugend“ erweist
u. mich immer mehr in diese tagl. Kämpfe führt.
Dann soll es sein, stille Nacht - heilige Nacht, die der
Welt so lieb gebracht! In Liebe grüße ich Euch
Alle, from Eua Kildesgaard, Tante Maria Joh. D. Carl.
1845 Herr Galt



Katholische
Kirche
Vorarlberg

etwas sein u[nd]. geben durfte u[nd]. noch darf. Wie sagt Weber:
„Ob mir’s gelang, mein Glück, mein eigen Glück zu
schmieden? Oft habe ich andre froh gemacht u[nd]. stets
an mich zuletzt gedacht; ich diente - u[nd]. mein
Los ist Frieden!“ So wollte ich, so möchte ich weiter
mich bemühen, - u[nd]. wie reich lohnt sich das. Es
ist eine meiner tiefsten Freuden, dass es der
Herrgott fügte, gerade in der schwersten Zeit meines
Lebens eine der schönsten „Menschenumkehr“ zu
erleben. Ich hoffe, einst diese „Geschichte in Briefen“
Dich lesen zu lassen.

Und nun kommt wieder die Christfreude - heuer
für mich anders, als es war! Wenn auch fern, so
doch mit all den Fernen vereint u[nd]. menschlich
so weit als heute möglich frei. Ja, wie viele sind
es, mit denen ich in dieser Weihnacht verbunden
sein werde, u[nd]. mit wie vielen „Schmerzenskindern“
darunter! Ich hoffe wenigstens, Euch nicht bei
den Letzteren, wenn Euch auch etwas einsamer
sein wird heuer als andere, schöne Jahre,
wir alle sind bei Euch, bei Dir, Fons u[nd]. Emma, wie auch
Ihr bei uns Fernen seid, in „Ihm“! Und so freuen
wir uns trotz allem; denn freuen soll sich der Himmel,
u[nd]. jauchzen soll die Erde vor dem Angesicht des Herrn;
denn „Jetzt ist Er da“! In der h[ei]l[igen]. Mittern[achts].Messe versammle
ich Euch alle im Geiste um meinen Altar, wie ich es
jeden Morgen tue, zu Gott, der meine „Jugend“ erfreut
u[nd]. mich immer mehr in diese tägl[iche]. Hochfreude führt.
Dann soll es sein, stille Nacht - heilige Nacht, die der
Welt so Lieb’ gebracht! In Liebe grüße ich Euch
alle, Fons, Emma, Hildegard, Tante Anna u[nd]. Götte.
1000 herzl[iche]. Grüße. D[ein]. C[arl].

[Am Rande dieser Seite:]

Es ist glücklich ½ 1 Uhr früh! Der Liebe Preis! Aber gern bezahlt,
wenn’s Freude macht.

Nur die armein Augen dort!!